

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Einzelpreis: Durch unsere Anzeiger frei ins Haus monatlich 60 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 50 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bestellbar und abgeholt wöchentlich 1.20 Mr., monatlich 60 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 2.25 Mr., monatlich 75 Pfg. Einbeleglich in den Mitteilungsblättern, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsanfertiger und Ausgabestellen, sowie alle Postämter und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Reklamationspreis: Die hohen gestellten Reklamationspreise sind für Inserate aus dem Erzgebirge und für die Zeitungen des Erzgebirges im Allgemeinen. Die Reklamationspreise sind für die Zeitungen des Erzgebirges im Allgemeinen. Die Reklamationspreise sind für die Zeitungen des Erzgebirges im Allgemeinen.

Erschließung der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 33. Für unerlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 172.

Mittwoch, den 28. Juli 1915.

10. Jahrgang.

Der Ring um Warschau schließt sich enger.

Erklärung einer russischen Höhenstellung bei Sokal. — Auch der neunte Schlachttag am Isonzo ein Mißerfolg der Italiener. — Schwere Verluste der Italiener. — Englands Siegeshoffnungen im Schwanden. — Neue Opfer unserer U-Boote. — Metallarbeiterstreik in Amerika. — Noch keine Entschließung der neutralen Balkanstaaten!

Der Kampf gegen Rußland.

Unauffällig, in immer fortwährendem Strom hält die deutsche Offensivkraft an, ohne daß auf irgend einer Stelle ein Widerstand sich geltend machte, der sie auch nur längere Zeit aufhalten könnte. Selbst die Rarewstellungen, auf die die Russen so stolz waren und hinter deren Mauern sie sich lange verstanden zu können glaubten, waren dem Ansturm nicht gewachsen, auch sie gingen in der allgemeinen Flut des Vordringens unter. Ein aus der Linie Gomorowo von den Russen unternommener Gegenangriff ist wie der gestrige Bericht unserer obersten Heeresleitung meldet, völlig gescheitert. — In Rußland sind unsere Truppen ebenfalls sehr weit vorgedrungen. Die Gegend von Rosowol und Ponezew ist erreicht, das heißt, die deutschen Truppen stehen jetzt schon etwa 60 Kilometer östlich bezw. südöstlich von Schauler. Zieht man eine Verbindungslinie zwischen Riga und der Festung Komna, so ist diese Linie bereits von unseren Truppen überschritten. Sie sind also der Zufuhr nach über die Festung Komna bereits hinaus, sobald diese als Wall gegen einen weiteren Vormarsch in diesem Kriege wohl kaum mehr eine bedeutende Rolle spielen dürfte. Voraussichtlich wird sie als reife Frucht dem Sieger späterhin in die Hand fallen. Durch diesen Vormarsch werden natürlich die noch weiter westlich vor Komna und der sich anschließenden Weichsellinie stehenden russischen Truppen stark bedrängt, da der vorgedrungene Keil jederzeit in der Lage ist, sich nach Süden zu wenden und dadurch die rückwärtigen Verbindungen abzuschneiden. Gleichzeitig wird aber auch die noch in der Gegend befindliche Stellung der Russen bedrängt, da auch über diesen Raum hinaus der Keil der deutschen Truppen vordringen ist. Die deutsche Heeresleitung sucht sich mit Vorliebe die schwachen Stellen des Feindes aus. Auch in ihrem Vormarsch auf Warschau und Nowogeorgiewsk wendet sie sich in der Hauptsache gegen die Nord- und Ostfront, die nicht so stark besetzt ist wie die Front nach Westen. Warschau ist nach Norden und Osten hin nur durch sechs Forts besetzt, während es nach Westen hin 15 Forts, und diese in doppelter Reihe, besitzt, wie seinerzeit die Festung Antwerpen. Der Übergang über den Narew wurde auch oberhalb Ostrolenka jetzt erzwungen, das heißt offenbar, daß ein Durchbruch zwischen den Festungen Ostrolenka und Komna erzielt ist. Damit dürfte das Schicksal der Festung Ostrolenka besiegelt sein, wahrscheinlich auch das der Festung Komna. Die Kämpfe schreiten unter erbittertem Widerstand der Feinde langsam gegen den Bug fort. Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz südlich Cholm bis zum Bug werden die Russen auch weiter nach Norden zurückgedrängt. Die Festung Zwanigorod wird jetzt — nach französischen Meldungen — heftig beschossen.

Warschau von drei Seiten bedroht.

Aus dem L. u. L. Kriegspressequartier wird unterm 26. Juli gemeldet: Die polnische Front nähert sich immer mehr der großen Weichselfestung Warschau. Die Ereignisse der letzten Tage führten dazu, daß Warschau heute bereits von drei Seiten bedroht ist. Die Verbindung von Warschau nach dem Hinterlande gestaltet sich allmählich schwierig. Im allgemeinen dürften die gegen Warschau anrückenden Truppen folgendermaßen um Warschau stehen: Der Einschließungsbogen, der sich gegen den erweiterten Gürtel vorzieht, hat seinen Endpunkt ungefähr bei Somanke, 30 Kilometer nordöstlich von Warschau, an der Straße Nowogeorgiewsk—Ostrow. Von dort aus erstreckt er sich nach Westen gegen den Raum von Kasiele, geht dann ausbiegend um die Nordwest- und Südwestfront von Nowogeorgiewsk herum, das dadurch ebenfalls in die Einschließung einbezogen ist. Dann geht er in südlicher Richtung weiter, schneidet bei Blonke (26 Kilometer westlich Warschau) die Straße von Sadowa nach der Festung und umfaßt diese, von dort nach Südosten abbiegend, in einem Bogen, der ungefähr 22 Kilometer vom Zentrum Warschaws entfernt gegen die Weichsel verläuft.

Die Kämpfe zwischen Weichsel und Bug.

Daily Mail meldet vom Freitag aus Petersburg, daß die Russen zwischen Weichsel und Bug hartnäckigen Widerstand leisten. Vor zwei Tagen, so heißt es weiter, sah es aus, als ob die Russen die Streitkräfte des Gegners, die in der Richtung von Lublin vordringen, würden aufhalten können, aber die Deutschen erzielten Verstärkungen, worauf neue deutsche Angriffe folgten mit dem Ergebnis, daß der Feind sich am Donnerstagabend nur noch we-

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 28. Juli vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Comhez wurden einzelne von früheren Kämpfen noch in der Hand der Franzosen befindliche Teile unserer Stellung nachts von schließlichen Truppen erobert. 4 Maschinengewehre sind erbeutet. In den Vogesen fanden in der Linie Dingetopf—Barrenkopf erbitterte Nachkämpfe statt. Französische Angriffe wurden durch Vorstöße nach mehrstündigem Nachkampf zurückgeschlagen, dabei sind auch die gestern abend verloren gegangenen Gelände am Dingetopf bis auf ein kleines Stück von uns zurückgewonnen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Ritas und Njemen wurden gestern noch etwa 1000 versprengte Russen gefangen genommen. Westlich und südöstlich von Rogan schreitet unser Angriff vorwärts. Gomorowa wurde genommen. Nördlich von Rosowol beiderseits des Narew und südlich von Kasiele setzten die Russen ihre Gegenangriffe fort. Sie scheiterten völlig. Der Feind ließ hier und bei Rogan 2500 Gefangene und sieben Maschinengewehre in unserer Hand.

Vor Warschau wurde westlich von Blonke der Ort Pierunow von uns erobert. In der Gegend südwestlich von Sora-Kalwarja wird gekämpft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage bei den deutschen Truppen ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Pierunow liegt 24 km westlich der Groth-Urnie vor Warschau.

nige Meilen vor der Stadt bestand. Die russische Front dürfte nördlich der Eisenbahn Cholm zurückgedrängt werden. Gegen jene Eisenbahn richten die Deutschen wütende Angriffe. In russischen Kreisen erwartet man, daß Rußland leicht einen Teil Wolens vorübergehend ausgeben könnte, ohne Schlachten zu liefern; aber ein solcher weiterer Rückgang würde den Deutschen erlauben, starke Kräfte nach dem Westen zu werfen, um den Durchbruch nach Paris oder Calais durchzuführen. Rußland kämpft somit hauptsächlich im Interesse seiner Bundesgenossen.

Russische Befestigungen in der Umgebung von Rom.

Einem Kesseler Telegramm zufolge wurde auf Veranlassung des Befestigungskommandanten ein Aufruf zur freiwilligen Besetzung von 10 000 Mann und 8000 Frachtwagen erlassen, um Romals Umgegend zu besetzen. Trotzdem ein feindlicher Einfall unwahrscheinlich sei, sei immerhin eine Vorbereitung zum gezielten Empfang notwendig. Die Annahme ist freiwillig; falls die Meldungen jedoch nicht ausreichen, werde eine Zwangsaushebung stattfinden. Der Tageslohn ist auf zwei bis fünf Rubel und die Verpflegung angelegt. Nicht des Verdienstes wegen die Leute locken, sondern die Vaterlandsliebe. Der italienische Gouverneur erläßt Bestimmungen über die Räumung und Vernichtung der Vorstädte bei einer feindlichen Annäherung.

Vorbereitung auf den russischen Rückzug.

Aktionen wird aus Petersburg über Paris gemeldet: Der russische Generalstab hat beschlossen, die Zivilbevölkerung aus den Städten Bina, Grodno, Rowno und Bialystok fortzuschaffen, ebenso seien in Warschau und Riga sämtliche Hospitäler, Gefängnisse und Schulen geräumt worden. (M. T. A.)

Allgemeine Ausmusterung für Finnland.

Nach in Kopenhagen vorliegenden Petersburger Meldungen wurde entgegen den finnischen Sondergesetzen, die allgemeine Ausmusterung für das Großfürstentum Finnland angesetzt. Es kommen nach Beschluß des russischen Ministerrats die Jahrgänge 1862 bis 1894 zur Ausmusterung.

Oesterreichisch-ungarischer Generalstabsbericht.

Am 27. Juli wird in Wien vom 27. Juli mittags verkündet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Seit der Erklärung von Sokal durch unsere Truppen wurde südlich der Stadt um den Weichsel eine Höhe gestärkt, die für die Behauptung der Bug-Übergänge besonders wichtig ist. Gestern führten unsere tapferen Regimenter diese Position, wobei wie 20 Offiziere und 8000 Mann gefangen genommen und 1000 Maschinengewehre erbeutet. Die Kämpfe südlich von Zwanigorod schreiten erfolgreich fort. Somit ist die Lage im Nordosten unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Unter dem Schutze des gestern früh eröffneten Artilleriemassenschusses griffen die Italiener das Plateau von Dobro mit verstärkter Kraft übermals an. Der Infanterie schickte unter größeren Verlusten denn je. Nach erbittertem Nachkampf blieben unsere Truppen auch an diesem neunten Schlachttag in vollem Besitz ihrer alten Kampfstellungen am Plateaurende. An den übrigen Teilen der italienischen Front, dann im Trentino und Triest-Grenzgebiet, hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, von Gocler, Hauptmarschall-Adjutant.

Ueber die Kämpfe an der Isonzofront

wird dem Berl. Kol.-Bl. nach aus Görz gemeldet: Der Angriff der Italiener auf die Isonzofront von Görz bis Montebelluna wird mit der größten Erbitterung fortgeführt. Tagsüber finden die heftigsten Artilleriekämpfe statt, denen ununterbrochene Nachangriffe der Gegner folgen. Die Angriffe werden gäh und mit größter Tapferkeit durchgeführt, sie brechen erst im Feuer unmittelbar an den österreichischen Schützengräben zusammen. Die italienischen Verluste bei diesen andauernden, beiderseits mit größter Erbitterung geführten Kämpfen sind sehr schwer. Die italienische Artillerie unterhält hauptsächlich einen Granatenschlag. Der feste Boden bringt es dann mit sich, daß diese Verwundungen durch Steinplitter erfolgen. Auf österreichischer Seite erfordert es die höchsten Anstrengungen, der feindlichen Überlegenheit standzuhalten. Bisher konnten die Italiener keinen Erfolg erringen oder auch nur eine Verbesserung ihrer Stellungen erreichen. Vor einigen Tagen warf ein italienischer Flieger auf Görz einen Zettel mit der Mitteilung, daß die Italiener Görz bis zum 26. Juli auf jeden Fall einnehmen würden. Seit Freitag beschießen die Italiener wieder die offene Stadt Görz mit Granaten. Mehrere Privathäuser in der Stadt sind zerstört. Am Freitag wurden zwei Kinder des Schulinspektors, am Samstag acht Zivilpersonen, meist Frauen, getötet und viele verletzt. Auch am Sonntag wurden mehrere Häuser ohne jeglichen militärischen Zweck durch Granaten beschossen. — Tief ist man entsetzt, im übrigen völlig ruhig. Die österreichischen Stellungen sind neuerdings verstärkt worden. Der gesundheitliche Zustand der österreichisch-ungarischen Truppen ist durchaus gut. Bei vereinzelten Fällen von Darmerkrankungen erfolgten sofort Isolierung und andere Gegenmaßnahmen, um jeder Gefahr vorzubeugen. — Der Züricher Tagesanzeiger meldet von der Front an der italienisch-österreichischen Grenze: Die Schlacht am Isonzo ist noch nicht abgeschlossen, jedoch gewinnt man an der Hand der Generalstabsberichte beider Heeresleitungen und auf Grund unabhängiger Berichte schon jetzt die Überzeugung, daß die Anstrengungen der Italiener